



## Einfach zusammengefasst

### Was ist das Projekt «InBeZug»?

Im Kanton Zug gibt es Wohn-Heime und Werk-Stätten für Menschen mit Behinderung.

Manche Menschen wohnen oder arbeiten dort.

Die Wohn-Heime und Werk-Stätten unterstützen die Menschen.

Zum Beispiel, wenn sie etwas wegen der Behinderung nicht selber machen können.

Dafür zahlt der Kanton den Wohn-Heimen und Werk-Stätten Geld.

Manche Menschen mit Behinderung möchten aber lieber zu Hause wohnen.

Auch dort brauchen sie vielleicht jemanden, der sie unterstützt.

Dafür zahlt aber der Kanton kein Geld.

Menschen mit Behinderung sollen selber entscheiden können, wie sie wohnen.

Angestellte vom Kanton suchen deshalb eine Lösung.

Diese Lösungs-suche heisst Projekt InBeZug.

In einem Projekt arbeiten mehrere Leute zusammen lange für ein Ziel.

Im Projekt InBeZug rechnen die Angestellten vom Kanton aus, wieviel Geld die Heime und Werkstätten brauchen.

Und sie überlegen, wie man Menschen zu Hause unterstützen kann.

Alle bekommen so viel Geld wie sie brauchen.

In komplizierter Sprache heisst das: subjektorientierte Finanzierung.

Wenn das Projekt fertig ist, gibt es einen Vorschlag.

Darin steht, was man besser machen kann.

Bis dahin bleibt alles gleich mit dem Geld vom Kanton.

Dann entscheiden die Politiker über den Vorschlag.

Im Projekt «InBeZug» können alle mit-reden.

Man kann jetzt ein Mail schreiben: [inbezug.ksa@zg.ch](mailto:inbezug.ksa@zg.ch)